

Das Kleinod mitten im Dorf



Im Jahr 1979 wurde in Trubschachen Dorfgeschichte geschrieben. Zwei der Kultur verpflichtete Dorfbewohner – Oscar Kambly (Unternehmer) und Walter Berger (Lehrer) – widmeten dem Dorf einen Ort, an dem sich Kultur, Tradition und Emmentaler Identität entwickeln konnten.

Die von den beiden Gründern geschaffene Stiftung Hasenlehn betreibt im Dorfkern von Trubschachen eine wunderschön restaurierte historische, typisch emmentalische Siedlungsgruppe, bestehend aus Bauernhaus, Stöckli und Spycher. Diese darf in ihrer heimeligen Geschlossenheit und grossen Vielfalt als regionales Kleinod bezeichnet werden. Die drei Gebäude stehen unter Denkmalschutz, und es ist die vornehme Aufgabe der Stiftung, für den Unterhalt und den Weiterbestand zu sorgen.

Wir laden Sie herzlich zu einem Streifzug ein!



Altes bewahren, Neues versuchen



Fehlt in keiner guten Emmentaler Stube: der Sitzofen.

Seit der Gründung des Heimatmuseums erfreuten sich unzählige Besucherinnen und Besucher an der schönen Dauerausstellung in Stöckli und Spycher.

Die Landwirtschaft, die Käseerei, traditionelles Handwerk wie Schreinerei, Weberei und Töpferei werden ebenso gezeigt wie das Alltagsleben zu Gottshelms Zeiten. Glasschränke und Vitrinen gibt es hier keine. Es wirkt alles so, als lebten die Menschen noch immer in den Räumen.

Ein Erlebnis für viele Besucher sind die Führungen. Nicht historische Daten und Zahlen werden aufgezählt – Geschichten, Begebenheiten und An-

ekdoten lassen die früheren Zeiten aufleben. Dieses Prinzip bewährt sich, trotzdem will sich das Museum immer wieder Neuem öffnen. Mit Wechselausstellungen im Spycher und Anlässen rund um das Museum werden dem Besucher zusätzliche Erlebnisse geboten. Zwei erfolgreiche Ausstellungen (Emil Zbinden, Holzschnitte und Vogelscheuchen mit Martin Ziegelmüller) bestätigen den richtigen Weg dieser Neuerungen.



Nähkorb aus vergangener Zeit.
oben: Schlafzimmer von anno dazumal.

Von der Rumpelkammer zur Sattlerkammer

Zufall, Gespräche und das Engagement vieler Freiwilliger führten dazu, dass im oberen Stock des Stöcklis eine neue Dauerausstellung zu finden ist.

Anlässlich der Vogelscheuchen-Ausstellung im Jahr 2014 besuchte die bekannte Galeriebesitzerin aus Bern, Dorothe Freiburghaus, das Museum. Im Laufe der Gespräche fragte sie, ob wir Interesse an einer Sammlung von Werkzeugen, Geräten und Produkten alter Handwerksberufe hätten. Aus gesundheitlichen Gründen müsse ihr Mann, Pierre Ulli, seine Sammlungen auflösen.

Der Stiftungsrat benötigte nur wenig Zeit, um einem Projekt zuzustimmen: Im zweiten Stock des Stöcklis standen zwei Rumpelkammern zur Verfügung. Nicht genutzte Ausstellungsflächen, für die Besucher bislang nur schwer über eine Leiter erreichbar. Diese Räume sollten für Ausstellungen genutzt werden. Eine Sattlerei und eine Schuhmacherei passten in das Konzept unseres Museums.

Mit Pierre Ulli konnte die Stiftung eine Vereinbarung zur Übernahme der beiden Sammlungsgruppen treffen. Stiftungsrat und Sattlermeister Christian Wüthrich ergänzte und bereicherte die erhaltene Sammlung mit Exponaten aus den gut gehüteten Schätzen seiner Vorfahren. Nun ging es um das Hauptproblem – den Zugang zu den beiden Räumen. In zielführenden Verhandlungen mit der Denkmalpflege fand man eine Einigung: Eine nach alter Zimmermannsart gebaute Treppe verbindet jetzt das erste mit dem zweiten Geschoss.

Nach unzähligen Arbeitsstunden eines ganzen Teams von freiwilligen Helfern konnte die neue Ausstellung den beiden Stiftern Anfang November 2015 erstmals gezeigt werden.



Neu ausgestellt: Arbeitsgeräte und Gegenstände aus der Sattlerei (oben) und der Schuhmacherei (unten).

Die neue Ausstellung

Der Schuhmacher und der Sattler gehören zu den ältesten Berufen. Seit der Mensch von Afrika in den kalten Norden gewandert ist, musste er seinen Körper und die Füße vor dem Unbill der Witterung schützen. Dazu diente ihm das Fell der erlegten Tiere. Der Gerber ist der Urberuf, aus welchem Sattler und Schuhmacher entstanden sind. Noch vor hundert Jahren gab es in jedem Dorf im Emmental mindestens einen Sattler und

einen Schuhmacher. Neben den geachteten Handwerkern mit Werkstatt im Dorf gab es noch die Flickschuster und Flicksattler, welche mit ihrer mobilen Werkstatt von Hof zu Hof auf die Stör gingen. Gezeigt werden eine Schuhmacher- und eine Sattlerwerkstatt, alte Werkzeuge, Maschinen und Geräte. Daneben sind schöne Lederarbeiten ausgestellt.



Die Nägel des Schuhmachers.

Lange Tradition, neue Ideen

Bereits seit Beginn ist im Parterre des alten Bauernhauses eine Schautöpferei untergebracht. Viele Jahre führte Markus Aebi – er stammt aus einer alten Emmentaler Töpferdynastie – erfolgreich Betrieb und Verkaufsladen.



Die neue Inhaberin der Töpferei Aebi, Martina Zurbrugg, ist Keramikmalerin und probiert gerne Neues aus.



Das typische Aebi-Design ist bekannt und beliebt. Seit drei Jahren führt nun die ehemalige Mitarbeiterin von Markus Aebi, Martina Zurbrugg, die Geschicke der Firma (siehe auch LELU Seite 20). Sie ist sich der langen Tradition von Aebis Töpferei bewusst, will jedoch das Sortiment mit neuen Produkten in eigenem Stil erweitern. Ers-

te Resultate können bereits besichtigt und gekauft werden. Grossen Anklang finden die von Martina Zurbrugg angebotenen Töpfer-Workshops. Beliebt bei Gruppen ist das Kombiangebot mit Workshop/Museumsführung und Zvieri, welches einen abwechslungsreichen Nachmittag garantiert, der noch lange in Erinnerung bleibt.



Langnauer Keramik

1649 erwarb der Berner Patrizier und Ratsherr Samuel Frisching die Lehmgrube im Hinterdorf von Langnau. Seit dieser Zeit ist die Hafnerfamilie Herrmann aus Langnau bekannt für ihre hervorragend gestaltete Keramik. In der ganzen Schweiz und im deutschsprachigen Raum gab es damals keine andere derart hochstehende Keramik-Produktion. Eine Besonderheit dieser Keramik bestand aus dem Aufmalen von Sprüchen auf Teller, Töpfe und Krüge. Ein schönes Beispiel dazu: «Wihr läben so dahin und nämens nicht in acht, das jeder Augenblick das Läben kürzer macht.» Liebhaber der Langnauer-Keramik können sich freuen: 2017 wird eine von A. Heege und A. Kistler verfasste umfangreiche Geschichte und Dokumentation dieser traditionsreichen Keramik erscheinen.

Feinstes geniessen aus handgemachten Unikaten

Das Wichtigste im Konzept der Stiftung Hasenlehn ist das Erlebnis und das Wohl der Besucherinnen und Besucher. Was könnte hierzu besser geeignet sein als ein gastlicher Ort, der zum Verweilen einlädt.

In der Gründerzeit als kleine Kaffee-stube konzipiert, findet der Gast heute ein vollwertiges Restaurant. Auch nach dem Besitzerwechsel in diesem Frühjahr und einem totalen Umbau der Küche bleibt das einmalige Ambiente erhalten. Der Gast kann aus einer reichhaltigen Karte mit Emmentaler Spezialitäten und einem Touch «Nouvelle Cuisine» wählen. Die Öffnungszeiten wurden verlängert und besucherfreundlich angesetzt. Vereine und Touristengruppen sind willkommen und werden mit Spezialangeboten verwöhnt. In enger Zusammenarbeit mit der Töpferei, dem Museum und den örtlichen Sehenswürdigkeiten werden gemeinsame Anlässe angeboten.



Derzeit entsteht in der hauseigenen Töpferei das Geschirr für das Café.

Die neue Wirtin

Hanna Eichenberger ist eine echte Trubschächlerin. Hier, auf ober Hauenenen, geboren und aufgewachsen. Sie freut sich als Chefin auf die neue Aufgabe. Als gelernte Köchin mit bereits grosser Erfahrung wird sie, zusammen mit ihrer Zwillingsschwester, dem Café/Restaurant TÖPFEREI mit Schwung und Initiative zu einem neuen Anziehungspunkt in der Region verhelfen.



Hanna Eichenberger

Geburtsdatum	2. August 1977
Aufgewachsen	Trubschachen
Schulen	Trubschachen
Ausbildung	Köchin
Lehrbetrieb	Emmenhof Burgdorf
Hobby	Motorradfahren, Wandern
Lieblingsessen	Rindszunge mit Kapernsauce
Lieblingsgetränk	Wein
Lieblingsmusik	Von Klassik über Jazz zu Volksmusik – offen für alles

20.–21. August 2016: Ein Dorffest für alle Sinne



Der Chacheliflicker.

links: Trachtenkinder garantieren, dass unser Brauchtum weiterlebt.



Herstellen von Trachtenschmuck.



Die Handweberin. Im Heimatmuseum steht ein alter Webstuhl, der während den Festivitäten im August 2016 wieder in Betrieb genommen wird.



Reparieren einer Kuckucksuhr.



Bewundernswerte Kalligraphie.



Das Dengeln von Sensen ist eine Kunst für sich.

Im August 2016 laden die Stiftung Hasenlehn und die Vereine aus dem Dorf zum überregionalen Emmentaler Brauchtumsfest ein. Musik, Tracht und Handwerk aus dem Emmental stehen dabei im Fokus der zweitägigen Festivitäten.

Trubschachen wird mehr und mehr zu einem Ausflugsziel. Die Stiftung Hasenlehn ist als ein Leistungsträger an dieser Entwicklung beteiligt. Wir wollen das Potential unserer schönen, historischen Emmentaler Hausgruppe noch besser ausschöpfen. Der Erfolg

der letzten zwei Wechselausstellungen in unserem Museum hat gezeigt, dass wir auch die Umgebung in unser Konzept einbeziehen müssen. Im 2014 haben gut fünftausend Besucher die Vogelscheuchen im Spycher und auf dem Museumsgelände besucht. Das machte

Mut. Der Stiftungsrat hat darum einen weiteren Schritt gewagt und beschlossen, in Trubschachen eine neue Tradition zu begründen: Wir werden künftig alle zwei Jahre ein grosses Brauchtumsfest mit Markt veranstalten.

«Läbigs Bruuchtum» – der Name ist Programm. Brauchtum ist nicht verstaubt und rückwärts gerichtet. Seit Generationen feiern wir Feste, führen Arbeiten aus und singen Lieder, die zu unserem Brauchtum und unserer Kultur gehören. Ganz natürlich haben sich im Lauf der Zeit die Bräuche geändert – für die Trachten verwendet man moderne Stoffe, der Senn bringt den Käse mit dem Auto zu Tal – Sinn und Zweck sind jedoch geblieben.

Unser Dorffest und unser Markt werden «läbig». Traditionelle und moderne Ländlermusik, alte und neue Trachtentänze, Töpfe und Becher gedreht auf der fussbetriebenen und der elektrischen Töpferscheibe. Interessant, anschaulich und unterhaltend wird Brauchtum von gestern bis heute vorgeführt.

Ein alter Brauch ist es auch, dass man z'Märit geht. Hier wird gekauft, ge-

handelt, geschwatzt, gegessen und getrunken. Ein Ausdruck von Lebensfreude – dies wollen wir mit unserem Markt am 21. August 2016 aufleben lassen. Wir freuen uns jetzt schon auf Ihren Besuch.

>> Programm auf Hefrückseite

«Läbigs Bruuchtum»



Programm 20.–21. August

Sa, 20. August, 20.00–3.00 Uhr
**Unterhaltungsabend mit Tinu Heiniger,
Alphorn Trio I Cornuti und lokalen
und regionalen Volksmusik-, Gesangs-
und Trachtengruppen**

Mehrweckhalle Trubschachen
Saalöffnung, Bewirtung ab 18.00 Uhr

So, 21. August, 10.00–12.00 Uhr

**Konzert-Matinée mit den
Swiss Ländler Gamblers**

Mehrweckhalle Trubschachen
Saalöffnung, Bewirtung ab 9.00 Uhr

So, 21. August, 9.00–17.00 Uhr

**Grosser Märli rund um das Heimat-
museum mit Ausstellern und
Anbietern zu Brauchtum, Handwerk
und regionalen Spezialitäten**

Weitere Informationen:

www.emmentaler-brauchtum.ch

www.stiftung-hasenlehn.ch



*Für weitere Auskünfte und Fragen
stehen Ihnen gerne zur Verfügung:*
Simon Bichsel, Präsident Stiftung
Hasenlehn und OK «Läbigs Bruuchtum»
Telefon 034 495 55 51
simon.bichsel@trubschachen.ch

Ursula Kambly, Vizepräsidentin
Stiftung Hasenlehn, verantwortlich
für Kommunikation
ursula.kambly@kambly.ch

Hansruedi Hunziker, Kurator
Telefon 034 495 60 38
info@stiftung-hasenlehn.ch



Impressum Lebenslust Emmental EXTRA

Texte: Hansruedi Hunziker, Redaktion: Verena Zürcher,
Bilder: Stiftung Hasenlehn, Verena Zürcher, Archiv
Lebenslust Emmental, Hans Kern, Heinz Stucki, zvg,
Grafik: Daniela Roth, Druck: Haller & Jenzer, Burgdorf,
Auflage: 8000 Stück; www.stiftung-hasenlehn.ch,
www.emmentaler-brauchtum.ch